einen Berdacht nach dieser Seite hin gesaßt, und wie über sich selber lächelnd, schüttelte er mit dem Kopse. "Diesen nicht," seste er dann hinzu, "den hat ein Beißer auf seinem Gewissen — ob Engländer oder Amerikaner lehrt uns hoffentlich die Zukunst. Die Bunde ist zu breit sür einen Säbel; die Mexikaner sühren allerdings auch manchmal, aber doch nur sehr selten, Schießwaffen und wissen nicht ordentlich damit umzugehen."

"Die schlechte Schuswunde am Kopfe spräche vielleicht

bafür."

"Ja, aber ich glaube es doch nicht. Einer besonderen Art von Gesindel ist es bequem genug, Alles den Mexikanern in die Schuhe zu schieben, und sie schlagen dadurch zwei Fliegen mit einer Klappe. Aber wir wollen machen, daß wir herunterkommen, denn der Mord ist erst vor ganz kurzer Beit geschehen, kaum länger als gestern; je rascher wir also den Verbrecher aufzuspüren suchen, desto besser."

17.

hetfon und Siftin.

Der Sheriff wollte im Anfange unsere beiden würdigen Freunde, den Justigrath und Assesson, als Zeugen mit nach dem Paradiese zurücknehmen, stand aber davon ab; denn erstens sprachen die Beiden doch tein Englisch, und dann war der Todte selber auch Zeuge genug. Ueberdies kamen sie gegen Abend ja doch dorthin. Graf Beckorf begleitete ihn aber, da ihm die eben durchsebte Stunde für heute die Lust